Syllabus ALL 360

Domaine : Allemand

Parcours : Licence Fondamentale en Allemand

Etablissement : Faculté des Lettres, Langues et Arts (Université de Lomé)

Code et Intitulé de l'UE : ALL 360 – Laboratoire de langue : la prosodie de la phrase

Crédits : 2

Public cible : Étudiants des écoles et facultés de l'Université de Lomé, sauf ceux du Département d'Allemand

Semestre : Semestre 4, Mousson

Prérequis : /

Enseignants : **M. Agboyibo: Lundi, 9h15-11h15 sur RESCOUL/ WhatsApp +228 92464760**
Le Groupe de : FLLA, FSHS et ESDD

M. N'Kou : Mardi, 7h00-9h00 sur RESCOUL / WhatsApp +228 92404894
Le Groupe de : FDD, FDS, FASSEG, ENSI, ISICA, ESA, INSTITUT Conficuis

Description et objectifs de l'unité d'enseignement

Description et contenu de l'unité d'enseignement : Ce cours initie à l'intonation prosodique de la phrase en allemand. À l'aide de règles et d'exemples (documents audio), les participants apprennent les caractéristiques les plus importantes de l'intonation. Une application pratique à travers des exercices de compréhension et de prononciation à l'écoute complète la théorie.

Objectif général : Savoir décrire les caractéristiques et règles de l'intonation prosodique de la phrase en allemand et pouvoir prononcer correctement les éléments suprasegmentaux des phrases en allemand.

Objectifs spécifiques : A la fin de cette UE, les étudiants seront capables de :

- décrire les règles d'intonation prosodique de la phrase en allemand.

- appliquer les règles de l'intonation prosodique en parlant et en lisant des textes.

Séance n°	Rappel des objectifs spécifiques	Titres des parties/ chapitres / sous-chapitres
1	décrire les règles d'intonation prosodique de la phrase en allemand.	Organisation, Introduction : l'intonation prosodique en allemand (*Organisatorisches, Einführung : Intonation*)
2	appliquer les règles de l'intonation prosodique en parlant et en lisant des textes.	Application de la théorie (séance 1)
3	décrire les règles d'intonation prosodique de la phrase en allemand.	Accent tonique et atones dans les phrases allemandes (*Satzakzent, Haupt- und Nebenakzent*)

4	appliquer les règles de l'intonation prosodique en parlant et en lisant des textes.	Application de la théorie (séance 3)
5	décrire les règles d'intonation prosodique de la phrase en allemand.	La fonction contrastive de l'accent tonique en allemand (*Satzakzent als Kontrastakzent*)
6	appliquer les règles de l'intonation prosodique en parlant et en lisant des textes.	Application de la théorie (séance 5)
7	décrire les règles d'intonation prosodique de la phrase en allemand.	Rythme (*Rythmus*)
8	appliquer les règles de l'intonation prosodique en parlant et en lisant des textes.	Application de la théorie (séance 7)
9	décrire les règles d'intonation prosodique de la phrase en allemand.	Mélodie de la phrase (*Melodieführung*)
10	appliquer les règles de l'intonation prosodique en parlant et en lisant des textes.	Application de la théorie (séance 9)
11	décrire les règles d'intonation prosodique de la phrase en allemand. appliquer les règles de l'intonation prosodique en parlant et en lisant des textes.	Répétition et bilan (*Wiederholung, Nachbesprechung*), (évaluation)
12	décrire les règles d'intonation prosodique de la phrase en allemand. appliquer les règles de l'intonation prosodique en parlant et en lisant des textes.	Répétition et bilan (*Wiederholung, Nachbesprechung*), (évaluation)

Modalités d'évaluation : Contrôle continue orale : récitation d'un texte (noté sur vingt)

Sources et bibliographie :

Reinke, Kerstin : Phonetiktrainer A1-B1. Aussichten, Klett, Stuttgart 2012.

Hirschfeld, Ursula [Hg.] [et al] : Phonothek intensiv. Aussprachetraining. Arbeits- und Übungsbuch, Klett, Stuttgart 2013.

Bunk, Gerhard J.S. : Phonetik aktuell. Deutsch als Fremdsprache, Hueber, München 2005.

Fischer, Andreas : Deutsch lernen mit Rhythmus. Der Sprechrhythmus als Basis einer integrierten Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache – Methode und Material, Schubert, Leipzig 2007.

Hirschfeld, Andrea & Stock, Eberhard : Phonothek. Arbeitsbuch, Langenscheidt, Berlin 1997.

Hochschule für Telekommunikaton Leipzig [Hg.] : HfTL German course, online abrufbar unter : http://moodle.hft-leipzig.de/mod/page/view.php?id=844, letzter Abruf am 05.11.2019.

SEANCE N° 1

Einleitung :

Im ersten und zweiten Semester haben Sie sich mit den kleinsten lautlichen Einheiten, den Vokalen und den Konsonanten, beschäftigt. Im dritten Semester folgte die Silbe, als eine größere lautliche Einheit, sowie die Akzentuierung einzelner Silben in Wörtern (= Wortakzent). In diesem Semester beschäftigen wir uns mit der Prosodie: In der Prosodie geht es nicht mehr um einzelne Laute oder Silben, sondern um größere lautliche Einheiten. Man spricht auch von Suprasegmentalia. Zur Prosodie gehören u. a.:

- Satzakzente (Die Akzentuierung bestimmter Wörter in einem Satz.)
- Rhythmus (Ein Satz ist durch Pausen strukturiert.)
- Intonation (Die Melodie eines Satzes.)

Die deutsche Sprache ist eine Intonationssprache. Intonationssprache bedeutet, dass die Melodie eines gesprochenen Satzes die Bedeutung verändern kann.

Wissenschaftliche Definition von Prosodie: „[Die Prosodie ist die] Gesamtheit sprachlicher Eigenschaften wie Akzent, Intonation, Quantität, Sprechpausen. Sie beziehen sich im allgemeinen auf Einheiten, die größer sind als ein Phonem. Zur Prosodie zählt auch die Untersuchung von Sprechgeschwindigkeit, Rhythmus und Sprechpausen.” (Bussmann 1990: 618)

Aufgabe 1) Ordnen Sie zu: Welches Beispiel auf Seite 4 passt zu welcher Leistung der Prosodie? Wie wird die Prosodie in den Beispielen realisiert?

Hauptleistungen der Prosodie

☐ 1. In Wörtern einzelne Silben hervorheben

☐ 2. Inhaltlich wichtige Wörter von weniger wichtigen hervorheben

☐ 3. Gesprochene Wörter in rhythmische Gruppen gliedern

☐ 4. Wortgruppen als abgeschlossen oder nicht abgeschlossen kennzeichnen

☐ 5. Wortgruppen als Aussage, Frage oder Aufforderung charakterisieren

☐ 6. Anzeigen, ob man ruhig-sachlich oder emotional spricht

☐ 7. Die Haltung des Sprechenden gegenüber dem Hörenden signalisieren

☐ 8. Die Abschnitte und damit den Aufbau des Textes erkennbar machen

☐ 9. In einem Gespräch die Stelle des Sprecherwechsels markieren

Beispiele für die Leistungen der Prosodie:

a)

Schuhe 1 38

A Guten Tag. Sie wünschen?
B Ich möchte ein Paar Schuhe.
A Ja gern. Und was für welche? Halbschuhe oder Stiefel?
B Einfach Schuhe. Ich bin da nicht so wählerisch. Verstehen Sie?
A Also gut, ich zeige Ihnen mal ein paar. Diese hier zum Beispiel?
B Nein, die sind braun. Ich möchte lieber schwarze Schuhe.
A Natürlich. Dann vielleicht diese? Die sind wirklich sehr elegant.





b)

Ich finde deinen Apfelkuchen meistens sehr lecker.

Ich finde deine Apfelkuchen **meistens** sehr lecker.

c)

4. Anwendungsübungen

Verbindung grammatischer Schwerpunkte mit phonetischen Aspekten: Diese Übungen zeigen die Verknüpfung zwischen grammatischen und phonetischen Phänomenen (z. B. bei Nomen mit O-Lauten im Singular *Tochter* und Ö-Lauten im Plural *Töchter*).

Spiele: Bekannte Spielformen (Würfel- und Brettspiele, Bingo, Memory) sind für das entsprechende phonetische Thema adaptiert. Außerdem gibt es noch Frage- und Antwortspiele sowie Reime, die für das notwendige Üben von Aussprachemustern besonders motivieren.

Übungen zum szenischen Sprechen: Hier werden die gelernten Aussprachefertigkeiten in inszenierten Kommunikationssituationen eingeübt. Dabei helfen Hörbeispiele und Regieanweisungen.

Raps: Die Raps verdeutlichen das phonetische Thema in rhythmischer Form. Sie sollen im Chor mit- oder nachgesprochen werden. So schleifen sich die phonetischen Strukturen besser ein.

Gedichte: Ästhetisch-künstlerische Texte zeigen, dass Form, Inhalt und individueller (emotionaler) Eindruck eine Einheit bilden. Damit wird zum intensiven und experimentellen Üben angeregt.

Quelle: Phonetik A1-B1

d) Monika / du bist es / setz dich doch.

e) 1. Du gehst jetzt.

2. Du gehst jetzt?

3. Du gehst jetzt!

g) 1. Monika will | Christian nicht.

2. Monika will Christian nicht.

f) 1. (neutral) Was hast du gesagt?

2. (*verärgert*) Was hast du gesagt?

h) 1. (neutral) Das habe ich erwartet.

2. (ironisch) Das habe ich erwartet.

i)

das Mineralwasser

der Kühlschrank

die Schokoladentorte

SEANCE N° 3

2. Satzakzent - Haupt- und Nebenakzent

Grundregeln:

- Vor allem Inhaltswörter werden betont, meistens das letzte Inhaltswort im Satz.
- Das Wichtigste/die neue Information wird betont.
- Ergänzungen zum Verb werden betont.
- Der Satzakzent liegt immer auf einer Wortakzentsilbe und verstärkt den Wortakzent noch einmal.

1

In jedem Satz gibt es Akzentstellen.
In kurzen Sätzen gibt es meist nur einen Akzent.

Beispiel: Er ist da.

In längeren Sätzen gibt es meist mehrere Akzente: (meist) einen Hauptakzent und einen oder mehrere Nebenakzente.

Hauptakzent	Nebenakzent
↓	↓
Er ist leider noch nicht	da.
Wann kommt er denn	zurück?
Heute schon um drei	Uhr.

Es gibt also im Satz Wörter mit Hauptakzent. / mit Nebenakzent. / ohne Akzent.

a) Hören Sie, und markieren Sie zuerst den Hauptakzent mit (_).
(X= eine Silbe oder ein mehrsilbiges Wort)

1. XX X X XX 2. X XXX 3. X X X X 4. X XX X XXXXX 5. X X X XX

Hören Sie noch einmal und markieren Sie die Nebenakzente mit (_).

b) Hören Sie den Dialog zweimal und markieren Sie Haupt- und Nebenakzente. Lesen Sie dann laut vor.

1. Was kostet ein Brief nach Polen?
2. Der Standardbrief 56 Cent.
3. Ach, wie in Deutschland!
4. Ja, 56 Cent in ganz Europa.
5. Aha, und noch zehn Postkarten, bitte.
6. Das macht 5,10 Euro.

Document audio: 1-a, 1-b et 1-c

2 **Ich sag's deutlich!**

a | Hören Sie und sprechen Sie erst leise und dann laut mit. Betonen Sie immer nur ein Wort pro Satz.

Komm! | Komm **her**! | Komm mal **her**! | Komm mal bitte **her**! | Komm doch mal bitte **her**! |

Geh! | **Geh** doch! | **Geh** doch endlich! | **Geh** doch endlich mal! | **Geh** doch bitte endlich mal!

b | Überzeugen Sie Ihre Lernpartnerin / Ihren Lernpartner mit den Sätzen aus a. Sprechen Sie nachdrücklich und mit Mimik und Gestik.

c | Üben Sie auch mit anderen Sätzen: ***Bleib** doch! **Hilf** doch! Geh **weg**! Halt **an**!*

d | Wiederholen Sie die Szenen. Aber nun reagiert der andere mit: Nein! *Nein, ich will nicht! Niemals!* Spielen Sie die Szenen *ärgerlich, bittend, traurig, …*

Document audio: 1-d

3 **Sprechtheater**

a | Hören Sie die Sätze mit verschiedenen Betonungen, lesen Sie mit und sprechen Sie nach.

Sprechen Sie einen gewählten Satz mit der angegebenen Betonung. Die anderen zeigen mit den Fingern den gehörten Satz: 1, 2, 3, 4 oder 5? (Sie können auch andere Speisen einsetzen.)

1. **Ich** finde deinen Apfelkuchen meistens sehr lecker.
2. Ich finde **deinen** Apfelkuchen meistens sehr lecker.
3. Ich finde deinen **Apfelkuchen** meistens sehr lecker.
4. Ich finde deinen Apfelkuchen **meistens** sehr lecker.
5. Ich finde deinen Apfelkuchen meistens **sehr** lecker.

Document audio: 1-e

SEANCE N° 5

3. Satzakzent: Kontrastakzent

1

a) Markieren Sie die Satzakzente bei den Fragen mit Bleistift. Hören Sie dann zur Kontrolle. Lesen Sie dann die Fragen, und antworten Sie noch einmal laut.

1.	a) Schenkt ihr ihm Geld zur Hochzeit?	Nein, meine Eltern.
	b) Schenkt ihr ihm Geld zur Hochzeit?	Nein, für die Wohnung.
	c) Schenkt ihr ihm Geld zur Hochzeit?	Nein, einen Gutschein.
2.	a) Hat Peter nicht in Luzern gewohnt?	Er hat in Luzern gearbeitet.
	b) Hat Peter nicht in Luzern gewohnt?	Nein, in Zürich.
	c) Hat Peter nicht in Luzern gewohnt?	Nein, das war Erich.
3.	a) Hat am Samstag eine Reporterin Bücher verschenkt?	Nein, ein Reporter.
	b) Hat am Samstag eine Reporterin Bücher verschenkt?	Nein, Geld.
	c) Hat am Samstag eine Reporterin Bücher verschenkt?	Nein, am Freitag.

Der Akzent wandert mit der Bedeutung.

b) Lesen Sie die Sätze, und markieren sie Hauptakzekt und Nebenakzent wie im Beispiel. Vergleichen Sie.

1. Warst du in der Stadt, oder gehst du in die Stadt?
2. Wollen Sie ein Sparkonto eröffnen oder ein Girokonto?
3. Möchten Sie das Brot, oder möchten Sie das da?
4. Legt der Geldverleiher zwei graue Steine in den Beutel oder zwei weiße?
5. Legt der Geldverleiher zwei graue Steine in den Beutel oder zwei graue Kugeln?
6. Muss ich den Meldeschein ausfüllen, oder machen Sie das?
7. Wollen Sie kein Schweinefleisch essen, oder dürfen Sie nicht?

Document audio: 2-a

2

Die Aufgabe ist nicht einfach, sondern kompliziert. →
Die Aufgabe ist nicht einfach, sondern kompliziert.

1 Oskar ist nicht groß, sondern klein.

2 Er heißt Oskar Schmidt, nicht Oskar Meyer.

3 Er kauft statt Äpfel lieber Birnen.
4 Er mag weder Hunde noch Katzen?
5 Das Treffen findet wöchentlich, nicht täglich statt?

6 Er kommt nur zweimal pro Woche, nicht dreimal.

7 Das hängt von den Tageshöchst- und Tagestiefst-temperaturen ab.
8 Jahrzehnte und Jahrhunderte werden so vergehen.

Markieren Sie den Haupt- und den Nebenakzent und lesen Sie laut.

Document audio: 2-b

3. Das ist mir wichtig.

a) Ergänzen Sie. Es gibt mehrere richtige Antwortmöglichkeiten.

1. Marianne fährt am Freitag nach Hause – und nicht Sarah.
2. Marianne fährt am Freitag nach Hause – sie nicht.
3. Marianne fährt am Freitag nach Hause – nicht .
4. Marianne fährt am Freitag nach Hause – und nicht .
5. Marianne fährt am Freitag nach Hause zu ihrer Mutter – und nicht .
6. Marianne fährt am Freitag nicht nach Hause. Sie .

b) Lesen Sie laut.

c) Hören Sie den Lösungsvorschlag und sprechen Sie nach.

Phonetik aktuell, S. 54

Document audio: 2-c

SEANCE N° 7

4. Rhythmus

Wichtige Regeln und Tipps

- Oft spricht man mehrere Wörter ohne Pausen dazwischen (→ Wortgruppe / rhythmische Gruppe): *Guten Tag.* → *GutenTag.*
- Sätze bestehen oft aus mehreren Wortgruppen. Dazwischen gibt es manchmal Pausen (/): *Sie **sag**te / guten **Tag**.*
- In jeder Wortgruppe ist ein Wort besonders betont: *Guten **Tag**.* Der Satzakzent ist oft in der letzten Wortgruppe: *Sie **sag**te / guten **Tag**.*
- Betont ist das Neue und Wichtige: *Gib mir **das** Buch.* Oder: *Gib mir das **Buch**.*
- Der Sprechrhythmus im Deutschen klingt etwas hart (staccato). Es gibt einen sehr starken Kontrast zwischen der betonten Silbe und den nicht betonten Silben.



1 So klingt es!

a | So klingt der Rhythmus. Hören Sie und lesen Sie leise mit. Achten Sie auf die betonten Silben (fett).

Rhythmischer Wochenplan

●-●-●
Am **Mo**ntag
Am **Die**nstag
Am **Mi**ttwoch
Am **Frei**tag
Am **Sa**mstag
Am **So**nntag
●-●-●-●
Und **do**nnerstags?
Da darf mich wirklich keiner stören!

●-●-●-●-●-●
back ich einen **Ku**chen.
kommst du mich be**su**chen.
koch ich Marme**la**de.
trink ich Limo**na**de.
putz ich meine **Schu**he.
brauch ich etwas **Ru**he.
●-●-●-●-●
Willst du das **hö**ren?

b | Hören Sie zweimal und lesen Sie zuerst leise, dann laut mit. Achten Sie auf Betonung und Rhythmus.

am **Mo**ntag | am **Die**nstag | am **Mi**ttwoch | am **Frei**tag | am **Sa**mstag | am **So**nntag

2 Tricks für den richtigen Sprechrhythmus

a | Probieren Sie diese Tricks aus.

! Die Wörter in einer Wortgruppe sind wie eine Perlenkette. Die betonte Silbe ist die größte Perle. Wir sprechen sie besonders laut und deutlich: *Guten **Tag**.* ●-●-●

! Summen Sie zuerst den Rhythmus: *hm-hm-**HM*** ●-●-● oder *hm-**HM**-hm-hm* ●-●-●-●

! Summen Sie und sprechen Sie dann: *hm-hm-**HM*** ●-●-● *Guten **Tag*** oder *hm-**HM**-hm-hm* ●-●-●-● *Auf **Wie**dersehn.*

! Machen Sie bei betonten Silben immer eine Geste, klopfen Sie z. B. auf den Tisch oder klatschen Sie.

b | Hören Sie und sprechen Sie die Beispiele aus 1b nach. Verwenden Sie einen Trick aus 2a.

Document audio: 3-a et 3-b

3 Ein besonderer Tag

a | Hören Sie und sprechen Sie leise mit. Achten Sie auf den Rhythmus.

●–●–●–●–●

Um fünf Uhr **fünfzig** klingelte mein Wecker. Um sechs Uhr zehn stand ich auf.

Um sieben Uhr zehn ging ich aus dem Haus. Sieben Uhr dreißig kam der Bus.

Um sieben Uhr fünfunddreißig sah ich in deine Augen.

b | Hören Sie noch einmal und markieren Sie in jeder Wortgruppe zuerst das betonte Wort, dann die betonte Silbe.

c | Zeichnen Sie für jede Wortgruppe das Rhythmusmuster auf.

d | Vergleichen Sie mit der Lösung und lesen Sie laut.

e | Erzählen Sie nach diesem Muster von einem besonderen Tag. Achten Sie auf den Rhythmus.

Document audio: 3-c

4 Das nehme ich auf eine einsame Insel mit.

a | Hören Sie und achten Sie auf die betonten Wörter in den Wortgruppen. Achtung: Am stärksten wird das Wort in der letzten Wortgruppe betont (Satzakzent).

Was nimmst du auf eine einsame Insel mit?

- Mein **Fahr**rad, / mein neues Harry-**Pot**ter-Buch / und **Gum**mibärchen.
- Mein **Han**dy, / meinen **Lap**top, / eine **Haar**bürste.
- Eine Tasche mit **Le**bensmitteln, / einen **Ku**gelschreiber / und einen **Schreib**block.
- Ein gutes **Buch**, / meine **Le**sebrille / und ein weiches **Kopf**kissen.

b | Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

c | Was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit? Schreiben Sie drei Dinge auf einen Zettel. Sammeln Sie die Zettel ein, mischen und verteilen Sie sie. Jeder liest seinen Zettel vor. Die anderen raten, wem der Zettel gehört.

Document audio: 3-d

1	Ooo	Monika / du bist es? / setz dich doch
2	oOo	Andreas / na endlich / wo warst du?
3	ooO	hallo du / lass das sein / geh da weg
4	Oooo	hören Sie mich? / kommen Sie noch? / antworten Sie
5	oOoo	ach so ist das / Entschuldigung / wir kommen gleich
6	ooOo	ist ganz einfach / mach es auch mal / das ist gut so
7	oooO	endlich vorbei / ohne Problem / alles ok
8	Ooooo	fragen Sie doch mal / schimpfen Sie nicht so / glauben Sie mir doch
9	oOooo	was fehlt auf dem Tisch? / Tomatensalat? / den gibt es heut nicht
10	ooOoo	ich versteh das nicht / hast du Zeit für mich? / bitte hör auf mich
11	oooOo	werd jetzt nicht müde / das ist der Rhythmus / wo jeder mit muss
12	ooooO	wer hört hier noch zu? / das ist doch nicht schwer / gleich ist es vorbei

5 Gleicher Rhythmus

Hören Sie die Wortgruppen mit dem gleichen Rhythmusmuster und sprechen Sie sie nach.

Phonothek intensiv, S.31, Nr. 5, CD 1-27

Document audio: 3-e

SEANCE N° 9

Activités :

Pausierung

1 **Sätze mit kleinen Unterschieden**

b | Hören Sie die Satzpaare und markieren Sie die Pausen (/) in jedem Satz.

1. Peter grüßt die Lehrerin nicht.	Peter grüßt, / die Lehrerin nicht.
2. Die Lehrerin hilft, Peter nicht.	Die Lehrerin hilft Peter nicht.
3. Anna verspricht mir, jeden Tag zu helfen.	Anna verspricht, mir jeden Tag zu helfen.
4. Es lohnt sich nicht, mehr zu arbeiten.	Es lohnt sich, nicht mehr zu arbeiten.

Document audio: 4-a et 4-b

c | Hören Sie und unterstreichen Sie von jedem Satzpaar den gehörten Satz.

a) Hören Sie und markieren Sie die Pausen durch Grenzstriche (|).

b) Markieren Sie in den Rhythmusgruppen in a) jeweils den Akzentvokal. Hören Sie dann und lesen Sie danach laut.

2 **Der Fuchs und der Rabe**

A Eines Tages | lief ein hungriger Fuchs | durch den Wald. Da sah er plötzlich auf einem Baum einen Raben mit einem großen Stück Käse im Schnabel. Dem Fuchs lief das Wasser im Mund zusammen. Den Käse musste er unbedingt haben.

B Er überlegte eine Weile und sagte dann freundlich: „Du bist wirklich ein wunderschöner Vogel. Wenn dein Gesang genauso schön ist wie deine herrlichen Federn, dann singst du sicher von allen Vögeln am schönsten."

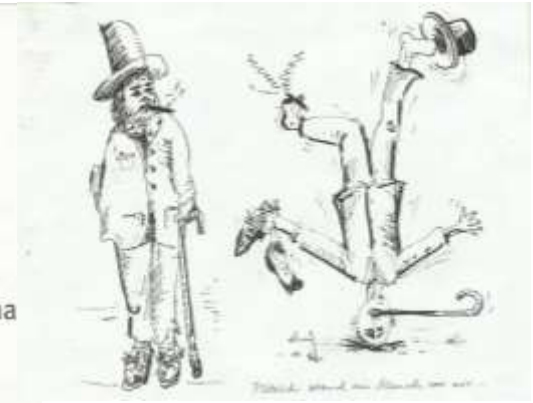
C Der Rabe freute sich sehr über diese Schmeicheleien. Und weil er dem Fuchs seine schöne Stimme zeigen wollte, fing er gleich mit seinem Krächzen an. Dabei fiel ihm der Käse aus dem Schnabel und dem Fuchs genau vor das hungrige Maul. Lachend fraß der Fuchs den Käse auf und verschwand. nach La Fontaine

Moral: Schmeichler leben von der Eitelkeit der anderen.

Document audio: 4-c

3. Ein Mensch

Plötzlich stand ein Mensch
vor mir auf dem Kopfe
eine Mütze an den Füßen
Sandalen in der Hand
einen dicken Stock im Mund
eine Zigarette mit fragendem Blick.



CD 1 – 41 a) mehrmals hören und Pausen sowie Melodieverläufe an den Pausen eintragen; Komma ergänzen
b) halblaut mitsprechen
c) vorlesen

Document audio: 4-d

SEANCE N° 11

Activités :

5. Melodisierung

Melodie:

- Die Melodie zeigt, ob der Satz zu Ende ist oder ob er noch weiter geht. Sie zeigt auch Emotionen an.
- Es gibt drei Melodieformen:
  - ↗ Die Melodie steigt am Ende an, z. B. in freundlichen Aussagen und Fragen: *Sie **kọmmt** nicht?* ↗.
  - ↘ Die Melodie fällt am Ende sehr stark, z. B. in sachlichen Aussagen und Fragen: *Sie **kọmmt** nicht.* ↘.
  - → Die Melodie bleibt fast gleich vor Pausen: *Sie **kọmmt** nicht,* → *weil es **regnet**.* Am Ende von Sätzen wirkt diese Melodieform oft unsicher.



1 So klingt es!

So klingt die Melodie: Hören Sie und lesen Sie mit. Achten Sie auf die Melodie.

Alles eingepackt für den Urlaub?

↗	↘
A Zwei Pullover?	B Ja. Zwei Pullover.
A Ein Hemd?	B Ein Hemd. Ist da.
A Eine Krawatte?	B Eine Krawatte. Ist auch da.
A Die blaue Hose?	B Die blaue Hose. Hier.
A Zahnbürste und Zahnpasta?	B Zahnbürste und Zahnpasta. Alles drin.

A Also: Zwei Pullover, → ein Hemd, → eine Krawatte, → die blaue Hose, → Zahnpasta → und Zahnbürste. ↘ Perfekt! ↘

Document audio: 5-a

Melodie:

! Überlegen Sie zuerst, welches Wort Sie in einer Wortgruppe betonen wollen.

! Dann zeichnen Sie mit der Hand in der Luft die Melodie nach. Die betonte Silbe ist am höchsten oder tiefsten. Sprechen Sie:



b | Hören Sie, lesen Sie mit und sprechen Sie nach. Verwenden Sie für die Melodie den Trick aus a.

Die blaue **Hose**. ↘ – Die blaue **Hose**? ↗
Eine gelbe **Bluse**. ↘ – Eine gelbe **Bluse**? ↗
Zwei Pull**o**ver. ↘ – Zwei Pull**o**ver? ↗
Meine **Schuhe**. ↘ – Meine **Schuhe**? ↗

Document audio: 5-b

2. Sketche:

Vergessen 1 37

AB *(fahren im Zug)*

A Urlaub ist schön. ↘ Ich freu mich so. Du auch?
B Ja, aber ich hab so ein komisches Gefühl. Hoffentlich haben wir nichts vergessen. Haben wir die beiden Koffer mit?
A Die zwei Koffer sind hier.
B Und die Regenschirme?
A Die Regenschirme sind auch hier.
B Hast du die Fenster zugemacht?
A Die Fenster habe ich natürlich zugemacht. Und die Tür habe ich auch abgeschlossen.
B Und das Geld?
A Hier ist das Portmonee. Alles in Ordnung.
C *(Schaffner)* Die Fahrkarten bitte!
A Oh, oh …
B Was ist los?
A Die Fahrkarten … Die liegen zu Hause auf dem Tisch.

Schuhe 1 38

A Guten Tag. Sie wünschen?
B Ich möchte ein Paar Schuhe.
A Ja gern. Und was für welche? Halbschuhe oder Stiefel?
B Einfach Schuhe. Ich bin da nicht so wählerisch. Verstehen Sie?
A Also gut, ich zeige Ihnen mal ein paar. Diese hier zum Beispiel?
B Nein, die sind braun. Ich möchte lieber schwarze Schuhe.
A Natürlich. Dann vielleicht diese? Die sind wirklich sehr elegant.
B Nein, die haben so flache Absätze. Ich möchte welche mit hohen Absätzen.
A Und wie gefallen Ihnen diese hier?
B Ach nein. Die sind vorn so spitz.
A Diese sind rund. Wie wär's damit?
B Also, sie haben ja überhaupt nichts Vernünftiges. Mir reicht's. Ich gehe!

Documents audios : 5-c et 5-d

a) Hören Sie die Sketche und tragen Sie an den Satzzeichen Melodiepfeile ein: **↗↘→.**

b) Spielen Sie die Sketche nach. Achten Sie auf die richtige Intonation.

3. Junge auf Autobahnraststätte einfach vergessen.

a) Bringen Sie die Wörter in eine sinnvolle Reihenfolge.
1. Es / kalt / war.
Es war kalt.

b) Markieren Sie die betonten Wörter:
Es war <u>kalt</u>

c) Markieren Sie die Intonation mit (↗) oder (↘).
Es war kalt. ↘

d) Lesen Sie die Sätze laut vor.

1. Es / kalt / war.
2. Dirk / Jacke / keine / hatte, denn / im Auto / seine Jacke / war
3. ganz leer / Der Parkplatz / war.
4. Später / dann / ein Auto / gekommen / ist.
5. Dirk / gefragt/ Ein Mann / hat:
6. „du / hier / denn / machst / Was ?“
7. Eltern / Wo / sind / deine / denn ?“
8. Der Mann / sofort / hat / die Polizei / gerufen.

Document audio: 5-e
(Lösungsvorschlag)

4 Sprechmelodie und Satzakzent

Der blaue Brief

a) Was kann im Zusammenhang mit der Schule ein „blauer Brief" sein?
b) Schreiben Sie einige Sätze zu dem vermuteten Inhalt des Dialogs zwischen Vater und Sohn.
c) Hören Sie zweimal, und markieren Sie die Sprechmelodie und die Satzakzente.

Der Vater liest Zeitung.
SOHN: Du, ( ) Papa, ( ) Charly hat gesagt, ( ) 'n blauen Brief kriegt jeder mal in seinem Leben. ( )
VATER: Entschuldige, ( ) ich hab eben nicht zugehört. ( ) Was war mit dem Brief? ( )
SOHN: 'n blauen Brief. ( ) So'n Brief von der Schule. ( ) Charlys Schwester sagt, ( ) das wäre ein blauer Umschlag. ( ) Deswegen heißt so ein Brief „blauer Brief". ( ) Weil er blau ist. ( )
VATER: So, ( ) einen blauen Brief kriegt Charlys Schwester. ( ) Dann wird sie ihn wohl auch verdient haben.( )
SOHN: Gab's früher denn auch schon blaue Briefe, ( ) ich mein, ( ) zu deiner Zeit?( )
VATER: Natürlich! ( )
SOHN: Und hast du auch mal ... ( )
VATER: Ich? ( ) Nie! ( ) Wie kommst du denn darauf? ( )
SOHN: Nur so. ( ) Charlys Schwester kriegt den Brief aber gar nicht. ( )
VATER: Wer denn? ( ) Charly? ( )
SOHN: Charly doch nicht! ( )
VATER: Charly auch nicht? ( ) Wer kriegt ihn denn nun? ( )
SOHN: Wer? ( ) Also – ich. ( )

d) Lesen Sie den Dialog mit verteilten Rollen möglichst ausdrucksvoll vor.
e) Lernen Sie die Rolle von Vater oder Sohn auswendig.
f) Erfinden Sie einen Schluss, und spielen Sie die Szene (eventuell mit Variationen).

Document audio: 5-f

5 Sprechtheater

a | Sprechen Sie den Satz *unsicher, spannend* oder *neugierig* (mit Mimik und Gestik). Achten Sie auf Pausen und Melodie. Erkennen die anderen die Emotion?

Hören Sie den Satz einmal *unsicher*, einmal *spannend und* einmal *begeistert*, und sprechen Sie emotional nach.

In diesem Zoo gibt es vier Affen,
zwei Tiger und sogar einen Elefanten.

b | Experimentieren Sie auch mit anderen Sätzen: Was gibt es noch im Zoo, im Kaufhaus, in der Stadt, ...?

Document audio : 5-g

4. ACTIVITES COMPLEMENTAIRES (éventuellement)

Exercices avec documents audio offert par la Hochschule für Telekommunikation Leipzig : http://moodle.hft-leipzig.de/mod/page/view.php?id=1181

Vidéos explicatives du Klett-Verlag : https://www.klett-sprachen.de/phonetiktrainer-a1-b1/t-1/9783126762328

Exercices et questions (avec réponses) de CORNELIA :
http://cornelia.siteware.ch/phonetik/kontrastakzent.html

http://cornelia.siteware.ch/phonetik/satzakzent.html

http://cornelia.siteware.ch/phonetik/phonueb/brummenmatch/brummen.html

5. DOCUMENTS COMPLEMENTAIRES

Voir la bibliographie.